



General Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Ämtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S. 17. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Halle'sche Familienblätter“ und „Der Banerfreund“

Halle'sche Neuvoße Nachrichten.

Für die Redaktion verantwortlich: Wilhelm Zeitz (Halle), Theater, Postkass. 23. Expeditor: Carl Zeitz (Halle), Postkass. 23. Druck und Verlag von W. Zeitzsch in Halle a. S. — Fernsprecher 312. —

Halle'sches Tagesblatt.
Bezugspreis 60 Wfg. monatlich frei ins Haus.
Mit Beilage der „Halle'schen Familienblätter“ monatlich 70 Wfg. mehr.
Durch die Post: Ausgabe A (ohne „General Anzeiger“) Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.
Kampagne-Preis 20 Wfg. pro Jahr, ansonstige Kampagne 30 Wfg. Postwegen 10 Wfg. pro Jahr. Einlagen nach Vereinbarung.
Kampagne-Expeditionen:
Große Militärliste (in 2 Ausgaben) 2000 Wfg.,
Einzelne täglich außer Sonntagen nachmittags zwischen 3-5 Uhr.

Die heutige Nummer umfasst 20 Seiten.

Neueste Ereignisse.

Das Abgeordnetenhaus stimmte den Kirchensteuergesetzen in zweiter Lesung zu.
Von der Unterrichtscommission des Abgeordnetenhauses wurde einstimmig eine Resolution angenommen, die Staatsregierung um eine Revision des Lehrerbildungsgesetzes unter erheblicher Erhöhung der Lehrgeschälter zu ersuchen.
Das Oberlandesgericht Köln hat die Klage des Grafen Hornbrock gegen den Kaplan Dasbach abgemieft.
Die ungarische Krisis verläuft durch das Eingreifen des Czaren eine glänzende Wendung zu nehmen; ein Kabinett Andrassy wird wahrscheinlich in den nächsten Tagen gebildet.
In Petersburg wurden zwölf Mitglieder der Kampf-Organisation wegen einer Veranschönerung gegen den Großfürsten Wladimir, Zepow und Bulgigin verurteilt.

Neunzig Jahre.

Halle, 31. März.

Neunzig Jahre sind am ersten April verflossen, seit Otto von Bismarck in Schönehausen an der Elbe, umweit der atmosphärischen Hauptstadt Stendal, aus der sein Geschlecht stammt, geboren wurde. Am 30. Juli 1898 entließ der dreizehnjährige Bismarck-Kid in seinem geliebten Friedrichsdenkmal in Sachsendorfe, nachdem es fünfjähriger Unruhe genügen war, dem von einem Schwärmer veranordneten unheimlichen hart mitgenommenen großen Staatsmann einen heiteren Lebensabend zu bereiten. Freilich ganz vergessen hat es der Alte im Sechzigsten nie können, daß er am 20. März 1800 zu einer Zeit aus seinem Ate lebte, in welcher sein Väter-Geschlecht noch alle Dinge im besten Vaterlande umfachte, aber reich vertrieben wurden jene letzten Lebensjahre durch Mühseligkeit und Bekümmern, die sie nur selten einem lebenden Staatsmann gewidmet worden sind. Neunzig Jahre sind verstrichen, in einem Jahrzehnt werden wir also Bismarck's hundertsten Geburtstag feiern, und das deutsche Volk wird es sich nicht nehmen lassen, diesen Ehrenstag nicht minder würdig zu begehen, wie den 22. März 1879, den hundertsten Geburtstag des alten Kaisers, dem Bismarck so nahe lag, nicht nur als sein erster Rath, daß der Herr erst an ein Ministeramt das kurze und so vieljährige „Alte“ führte.

Was Bismarck dem Deutschen Reich gewesen ist, darüber konnte bei seinen Lebzeiten noch Streit unter den politischen Parteien bestehen, aber seit seinem Hinscheiden ist dieser Streit erloschen. Bismarck's einfache Größe ist überall anerkannt und wir finden, wenn es sich um eine würdige Ehrerbildung für das deutsche Volk handelt, Rücksicht und Hinweis auf Bismarck. Des ersten Reichskanzlers unermüdete, fernwährende Gewandtheit und Offenheit sind es vor allen Dingen, die ihn der Volksgemeinde nahe brachten, wie Bismarck dem Deutschen das Märchen vor Menschen

verächtlich machte, so hat er auch aus seinem Herzen niemals eine Niedertrübe gemacht. Bismarck lagte der deutschen Nation zu jeder Stunde, woran sie war, und Sitzungen, wie zu seiner Zeit, hat der deutsche Reichstag nicht wieder erlebt, wird er vielleicht in Jahrzehnten nicht wieder erleben. Um gerecht zu sein, wird man allerdings daran denken müssen,



daß es heute keinen Staatsmann gibt, der so viel Autorität in der Welt genießt wie Bismarck, Bismarck konnte daher auch mehr sagen, als es einem Minister in der Gegenwart möglich ist. Es war nur selten, daß der erste Kanzler in der auswärtigen Politik seine „kalten Wasserstrahlen“ verwendete, aber gefahlos, das kann nicht fähler. Er stand mit seiner total verstandenen „Wut und Eisen-Politik“ lange Zeit fast allein, aber er blieb unbesiegt auch in Tagen, in welchen selbst den kühnsten Herrn Zweifel befielen. Obwohl nicht Bismarck den Ruf des ersten Höpferpolitikers schmeicheln wollte, der rechte Männer land, voran Bismarck, und sein Vertrauen ihnen auch in den kritischsten Tagen wachte.

Bismarck ist ein unerwählter Kaiser zu Vaterlandsliedern, aber auch zum Nationalhymne, der einem feinsten Worte so wohl anheiß, gewesen. Sein mit Bezug auf Ausland, zu Zeit der bürgerlichen Kriegen, geprüfenes Wort: „Wir lauten Niemandem nach!“ zeigt das mit leidenschaftlicher

Klarheit. Und von diesem feierlichen Bismarck'schen Nationalhymne können wir nicht genug bekommen. In der Heimat der Bismarck's gibt es ein Volkswort, das lautet: „Bismarck sagt, noch lange nicht genug.“ Das paßt auch auf die Bismarck'sche Hervorhebung von deutscher Kraft und von gebundenen deutschen Selbstbewußtsein.

Ein eigenartiges Geschick hat es gefügt, daß zu diesem neunzigsten Geburtstage Bismarck's keiner von seinen Söhnen mehr lebt, und es wird noch Jahre dauern, bis der geistige Träger des mächtigsten als Mann befehlt, der zeigen kann, daß er ein edler Bismarck ist. Auch die Kraft derer, die Bismarck's Wirken bis zum März 1890 nach aus eigenem Urtheil beobachtet konnten, wird schon geringer, ein neues Geschlecht wächst heran, das den alten Kaiser und den alten Bismarck nur noch vom Hörensagen kennt. Darum ist es um so mehr Aufgabe, sein Bild und seinen Charakter im Volksgemüt lebendig zu halten, was Bismarck war und für uns immer bleiben wird, das soll nie vergessen werden, ein Führer und Freund des Volkes, der oft verkannt war, der doch in allen nationalen Fragen Recht behalten hat.

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

Berlin, 30. März. (Hollnadschriften.) Der Kaiser ist heute vormittag an Bord der „Hamburg“ von Hefbohn wieder abgereist. Auf dem Landungsplatze bei der Piazza de Commerce wurden dem Monarchen die besten militärischen Ehren erwiesen wie bei der Ankunft. Seine Abreise wurde durch den König, dem Kronprinzen, dem Großherzog von Exporto und sämtlichen Ministern nach der „Hamburg“ begleitet. Hier nahm Kaiser Wilhelm und König Carlos herrschaftlich Abschied. Nach 11 Uhr gingen die „Hamburg“ und die Begleitfähige unter Salutschüssen und den Klängen der Nationalhymnen in See. Die Kaiserliche „Hamburg“ und „Friedrich Kaiser“ verließen um 12 Uhr 30 Minuten nachmittags Lüdenscheidt in Richtung der Gemarkungshafen von San Julian; die Station für drahtlose Telegraphie in Casaca's landete einen Schiedspräsidenten, glänzende Reize wünschend. Das Programm des Kaiserbesuchs in Tanger ist wie folgt zusammengestellt: Das kaiserliche Kaiser Wilhelm's erfolgt um 6 Uhr morgens. Die deutsche Kolonie wird die Vertreter des Reiches, den Kaiser um 10 Uhr mit dem Dampfer „Herta“ zur Begleitung entgegen. Um 8 Uhr erfolgt die Landung. An der Landungsbrücke wird der Kaiser von Vertretern der marokkanischen Regierung und der deutschen Kolonie, sowie vom diplomatischen Korps begrüßt. Darauf begibt sich der Kaiser durch die Stadt nach der Kronstadt und dem Sultanpalast, später nach dem aufstehenden der Stadt gelegenen Marokkanerplatz. Abdel Malek wird dem Kaiser ein Geschenk und ein Schreiben des Sultans überreichen, worin dieser dem Kaiser willkommene heißt und die Hoffnung ausspricht, daß die freundschaftlichen Beziehungen zu Deutschland sich immer herzlicher gestalten werden. Die deutsche Kolonie wird eine Sammlung inländischer Produkte überreichen. Anschließend daran finden im Gegenwart des Kaisers Musikalische statt. Durch den Garten der heiligen Gelehrtheit bezieht sich der Kaiser nach der deutschen Gelehrtheit. Um 11 Uhr mittags erfolgt die Wiederkehr nach Tanger. Zahlreiche Abordnungen der Sultane aus dem Innern des Landes treffen morgen ein. Seit zwei Tagen sind gewaltig viel Fremde abgereist. Die Kaiserin und die Prinzessin Elisabeth-Friedrich und Olga beistehen heute das griechische Theater, das Palais Cornavin und das kleine königliche Theater. — Die Prinzessin Heinrich tritt am 11. April die Reise nach Nijmegen zum Zwecke des Jahresanfangs und der Großjährigkeit fest. Sie reist nach dem Boden in Petersburg und Moskau zu gehen und ihre Nichte Prinzessin Margarete, Prinz Heinrich wird ihre Begleiter nach Nijmegen begleiten. — (Eine vergrößerte Ausgabe des Kaisers.) Bei den in Santhofen zu Ehren des aus dem Staatsdienst scheidenden Grafen Berggrün veranstalteten Abschiedsfeierlichkeiten fiel es allgemein auf, daß ein

Hans Joachim. *)

Roman von Hedda von Schmidt.

1. Kapitel.

Hans Jürgen v. Sommer tatete den Brief seines Sohnes bedächtig zusammen und legte ihn neben seine Teetasse auf den Frühstückstisch an welchem er seiner Frau gegenüberlag. Die Zulage fiel durch die hohen, fast bis zum Fußboden reichenden Fenster in das große Wohnzimmer, von dem aus man auf die breit ausladende Gartenterrasse gelangte. Die Sonnenstrahlen glitzerten auf dem Silber und Kristall, das den alltäglichen Frühstückstisch ein seltsames Aussehen verlieh, sie woben einen Goldschimmer um das bräunliche Haar Frau Anna v. Sommer's, die es verlor, jung zu bleiben, obwohl ihre alte Frau Tochter bereits ihren hiebzehnten Geburtstag gefeiert hatte und nach einem Monat fortwiewert werden sollte. Der Nachschiff auf Sommerdösch lag schon bereit stark in die Höhe und in die Jahre, die siebenjährige Ursula und die beiden Jüngsten, Kurt und Hanna, die demüthigt ihre Examen in das Realeal Gymnasium abgeben wollten. Hans Jürgen von Sommer war ebenfals nur wenig gealtert im letzten Jahrzehnt, nur ein bißchen ergaut, aber das kurzgeschorene, einfarbige Haar paßte gut zu seinen energischen, ansehnlichen Zügen, und seine Reiterfigur war noch ebenso fehmig und kraftvoll wie damals, als er Anna Monfort, die Erbin von Salzhäuser, als seine dritte Gattin zum Altar führte. Nach vielen Kämpfen mit dem Schicksal und mit sich selber hatte Hans Jürgen endlich das ruhige Glück im gewissenhaften Bewahren der heimathlichen Ehre und in der Liebe der Frau, die er vergötterte, gefunden. Er hatte Sommerdösch, „alten Familienitz der Sommer's, zu einer Mustercolonie

gestaltet. Der ehemalige Knechtler und pensionierte Sportsman besaß nun, wo er sich nicht mehr aktiv an dem Weibebereit der dem grünen Asten beteiligen konnte, das bestrenommierte Geschäft der Provinz. Seiner Frau gedieh das köhne Salzhäuser, sein Sohn aus seiner ersten Ehe, Hans Joachim, hatte von seinen Großeltern, deren einziges Kind seine Mutter gewesen, das benachbarte Hofgut geerbt. So lag Hans Jürgen die Bewirtschaftung eines ausgedehnten Güterkomplexes ob und er bewies durch die Tat, daß er durchaus die Persönlichkeit dazu war, dieser seiner Aufgabe gerecht zu werden. Hans Joachim hatte, als er sein Freiwilligenjahr und sein Offiziersexamen hinter sich sah, es vorgezogen, bis auf weiteres den bunten Rock nicht auszuziehen. Sein Vater wünschte schließlich, daß sein kleiner Hofmann antrat, allein Hans Joachim schloß sich sehr wohl als Reiteroffizier. Sein Regiment stand an der polnischen Grenze. Hans Joachim hatte wiederholt den Wunsch geäußert, in die Militärakademie einzutreten, um ganz bei der Waffe zu bleiben, allein sein Vater, der diese Absicht nicht ernst nahm, leitete ihn seinen Vorhaben, in der Hoffnung, daß es seinen Sohn schließlich doch noch zur ererbten Scholle ziehen würde, in der Bewirtschaftung von Hofgut ebenfals leitend wie während sein Großvater. Während des letzten Jahrs waren von Hans Joachim nur spärlich Nachrichten eingelaufen und waren dann nur im Doppeldienst — gleichsam im Centre der gewöhnlichen Soldatenbefehle: „Ich liebe — und bin gesund und wünsche Euch, Ihr Lieben, das gleiche.“ Hans Jürgen hatte mehrmals ängstlich gemeint: „Der Junge könnte sich auch ein bißchen weniger für's fassen“, worauf seine Frau, die den Stiefsohn sehr liebt, beschwichtigend erwiderte, daß die jungen Leute ja mehr nicht viel davon hielten, Briefe zu schreiben, und daß Hans Joachim darin auch keine Rücksicht machte, doch dürfe ihm dies nicht zum Vorwurf dienen. Frau Anna hatte immer ein begünstigendes Wort zur Hand, wenn es galt, fremde Schuld zu verzeihen.

Nun waren heute noch Briefe eingetroffen — einer, an den Vater gerichtet, meldete in kurzen Worten sein baldiges Eintreffen in Sommerdösch. „Ich habe Urlaub genommen, Papa“, schrieb Hans Joachim, „die letzten Monate hatten so manches Aufregende für mich — die Veranlassung dazu erstellte Du aus meinem Schreiben an Mama. „Naturally“, murkte Hans Jürgen, seinen Schurzbart unwillig freckend, „wenn ich der Junge hinter die Wama freck, wird er wohl aus Meines losgeföhren haben dort unten in Polen. Ich fands mir selbst vorstellen.“ Herr v. Sommer schante gespannt zu seiner Frau hinüber, welche ihrerseits mit der Axtäre ihres Briefes noch nicht zu Ende blieb. „Soll ich Dir vorlesen, was Hans Joachim mir schreibt?“ fragte sie. Es lag ein verhaltener Ton von Unruhe und Sorge in ihrer Stimme. „Sa, bitte. Also endlich ist er mitleidamer geworden, der Hans Joachim. Ich denke mir's, weshalb. Wahrscheinlich eine große Jugendtorheit, die der Junge Dir begeliebt. Mit seinem Dreinudzwanzig könnte er vernünftiger sein. Denke nur an die Spielchuld von Winter!“ „Sa, aber selbst hat Hans Joachim keine Karte angeerbt, er wollte Dir sogar sein Wort geben, es nie wieder zu tun.“ „Soll ich Wort zu akzeptieren, wäre ein Unrecht von mir gewesen. In einer schwachen Stunde, wenn der Champagnerfenkel das befreit, das vernünftige Ich umweicht — wird solch ein Verprechen leicht vergehen — und dann — die Folge davon ist ein Unglück, das weißt Du doch ebenfals gut wie ich, Irma.“ „Hans Jürgen, Lieber, Du warst doch auch einmal jung.“ „Und wild! Und daß auch nicht etwas Rechtes geworden, trotz alledem, das deutet ich Dir, Irma.“ In Hans Jürgen's Blick, mit dem er seine Frau anschaut, leuchtete ein Strahl warmer Barmherzigkeit.

*) Die weiteren Fortsetzungen des Romans „Die Erben von Wadenstein“ befinden sich von heute ab in der Beilage.

Bär



Serien-
Preise

für
Freitag
Sonnabend
Sonntag.

Gr. Ulrichstraße 54.

Soweit Vorrat vorhanden.

Bitte genau durchzulesen.

Beachtenswertes Angebot für den Umzug.

12 Pfg.

- 6 Küchenlöffel, verzinnt.
- 1 Lotmaß mit Kaffeefieb.
- 1 Eßzform und 1 Trichter.
- 1 Messerfort.
- 1 Reibeisen.
- 1 Salz- und Pfeffermenage.
- 2 Topflappen.
- 1 deforierte Kompottschale.
- 1 Fleischplatte.
- 1 deforierter Kucheneller.
- 1 Fettlump.
- 2 bunte Kaffeedecker.
- 1 Wasserschale mit Glas.
- 3 Wassergläser (Kronenmarke).
- 2 Becher mit Goldrand.
- 1 Schlüsselhalter mit 8 Haken.
- 1 Dekorationsfächer.
- 2 Stück Gardinenhalter mit Stift.
- 1 Zuggardineeinrichtung.
- 3 Rollen buntes Crepepapier.
- 4 Pakete Waschlappen.
- 6 Beutel Waschlappen.
- 1 Dose Lederfett und 1 Schachtel Wäsche.
- 3 Stück Glycerinseife.
- 100 Stück Kohlenanzünder.
- 1 große Rolle Klopierpapier.
- 1 Bremschere und 1 Haarspange.

2.85 Mk.

- 1 Waschscherbe und 1 Kaffeefervice.
- 1 Küchenwaage mit Stellschraube und 1 Reibe-
maschine.
- 1 Berliner Platte, vernickelt, mit Bolzen.
- 1 Glühstoffplatte und 1 Karton Glühstoff.
- 1 Emalje-Handfort.
- 1 Kohlenkasten mit Deckel, 1 Mülleimer und
1 Kohlenhaufen.
- 1 Fleischhackmaschine.
- 1 Messerputzmaschine.
- 1 Aufsatz mit Tulpe.
- 2 isierende Vasen und 1 Figur mit Spiegel.
- 2 Bilder (Mehrenten, Abendläuten) und 1 Auf-
satz.
- 1 Rauchservice und 2 Wandteller.

22 Pfg.

- 6 Löffel und 1 Küchenmesser.
- 1 dreiteiliges Besteck.
- 1 Topfscrubber (Stahlbraht).
- 1 Pfeffermühle.
- 1 Kannen-Unterzieher.
- 1 Handleuchter, 1 Gemüsehobel u. 1 Trichter.
- 1 Schmortopf mit Deckel.
- 1 ovale Döfischale.
- 1 Bratenplatte, echt Porzellan.
- 3 Milchtöpfe, verschiedene Größen.
- 1 deforierter Handleuchter, echt Porzellan.
- 1 deforierte Salatiere.
- 1 Döfischale und 1 Menage.
- 1 große Wasserflasche.
- 1 Küchenlampe.
- 1 große Vase.
- 1 Kabinenträumen.
- 1 Hausfegen.
- 1 Handspiegel.
- 1 Königin Luise-Bild.
- 1 Schreibzeug.
- 1 Kleiderleiste mit 3 Haken.
- 1 Kammkasten (Holz).
- 1 Handtuchhalter.
- 1 Zeitungsmappe.
- 1 Bürstenkasten.
- 1 Konsole.
- 1 Flasche Pudercreme, 1 Paket Puzpulver und
1 Dose Puzpomade.
- 2 Dosen Schuhcreme, 2 Schachteln Wäsche.
- 2 Pakete Waschlappen, 1 Pfund Bleichsoda,
2 Beutel Waschlappen.

2.85 Mk.

- 1 Portierenstange mit Ringen und Stütze,
- 2 Portierenketten und 2 Rosetten.
- 1 großer Wandspiegel mit Aufsatz.
- 1 Palmenänder und 1 künstliche Palme.
- 1 großes Wandbild mit Glas und 1 Wand-
spruch.
- 1 Schirmständer.
- 1 Salonfüße mit Goldverzierung.

45 Pfg.

- 1 Blechzeugrahmen.
- 1 Quirlbrett mit 3 Quirlen und 4 Löffeln.
- 1 Leberhandtuchhalter mit 3 Porzellan Schildern
und 1 Küchentonsole.
- 1 Schneeschläger, 1 Reibeisen und 1 Eisen-
behälter.
- 1 Fußbank.
- 1 Kaffee- und 1 Zuckerbüchse.
- 1 Sand-, Seife-, Soda-Garnitur.
- 1 Gießkanne.
- 1 Markttasche und 1 Wandhaken.
- 1 Krümelhaufen mit Bein.
- 1 große deforierte Kaffeelanne, echt Porzellan.
- 6 Teller mit Teller.
- 1 deforierte Teelanne und 1 Zuckerdose.
- 1 Satz farbiger Schüsseln.
- 3 deforierte Kucheneller.
- 1 deforierte Kartoffelschüssel mit Deckel.
- 1 Satz Milchtöpfe, echt Porzellan.
- 6 deforierte Kompottnapfchen.
- 1 deforierte Bratenpfanne.
- 1 Schale mit 6 Tellern.
- 1 Krug mit 2 Gläsern.
- 1 großer Bierkrug.
- 1 Wandspruch mit Brandmalerei.
- 1 dreiteiliger Spiegel.
- 1 Familienrahmen.
- 1 Zigarrenschranke.
- 1 Handtuchhalter mit Paneelbrett.
- 2 Gardinenstangen.
- 1 Zeitungsmappe und 1 Schlüsselhalter.
- 1 Papierfort.
- 1 Paneelbrett.
- 1 Handfort mit oder ohne Deckel.
- 1 Bürstenhalter und 1 Kammkasten.
- 1 Kleiderleiste mit 6 Haken.
- 1 Eckbett.
- 1 Vogelbauer.
- 1 Handpaket Kerzen.
- 2 Riegel Mandelbrot.
- 3 Stück Haushaltseife, 1 P. Salmiakpulver,
1 Pfund Bleichsoda, 2 Beutel Waschlappen.

Preise,
Ausführung und
Größe

bitte stets zu vergleichen!

95 Pfg.

- 1 Stubenbeseh mit Stiel und 1 Handfeger.
- 1 Bebel, 1 Ausklopper und 1 Möbelbürste.
- 1 Backstuchdecke.
- 3 Paar Messer und Gabel und 3 Schüsseln.
- 1 Mandelreidmaschine und 1 Pfeffermühle.
- 1 große Reibeisenmaschine, groß und fein
maßend.
- 2 große Schenertücher, 1 Scrubber mit Stiel
und 1 Schenertücher.
- 1 dreiteilige Menage, vernickelt.
- 1 Fensterreimer, 1 Fensterleder u. Schwamm.
- 6 Ober- und Untertassen und 6 Kaffeelöffel.
- 1 deforierte Butter- und 1 Käseglode.
- 1 Gtagere mit 6 Gewürzröhrchen.
- 6 Speiseteller und 1 Suppenhülle.
- 6 kleine und 1 große Kompottschüssel, defor.
Porzellan.
- 1 Kaffeefervice, deforiert, 4teilig.
- 12 Glasbecher mit Gfeurante.
- 1 Fruchtigale mit Fuß, 6 Glassteller und
1 Zuckerschale.
- 1 Paar Nippesfiguren, groß.
- 2 große Vasen.
- 2 Aufstellbilder.
- 1 große Figur.
- 1 Wandspruch, groß, imit. Brandmalerei.
- 1 Rauchfisch.
- 1 Wandbild mit Goldrahmen.
- 2 Gardinenstangen, 4 Rosetten mit Stift
und 1 Kleiderleiste.
- 1 Zeitungsmappe, 1 Bürstenkasten, 1 Schlüssel-
halter und 1 Kammkasten.
- 1 große Vase und 1 Malaribuket.
- 1 Garderobeneckbrett mit Haken.
- 1 Bücher-Gtagere.
- 1 Paneelbrett und 2 Stück Konsolen.
- 1 Handtuchhalter mit Paneelbrett u. Haken
- 1 künstliche Palme und 1 Dekorationsfächer
- 1 Arbeitskörbchen u. 1 Korb-Zeitungsmappe
- 1 Paket Kerzen, 3 Pakete Schweden, 100
Kohlenanzünder und 100 Bogen Butter-
brot-Papier.
- 1 Dose Kleinalben und 1 Dose Pflanzen.
- 1 Pfund geräucherter Lachs.
- 1 Pfund Notwurst und 1 Pfund Leber-
wurst.
- 2 Pfund-Dose Erbsen und 2 Pfund-Dose
Birn.

Spezial-Haus

M. Bär.

Gr. Ulrichstr.
54.

Gr. Ulrichstr.
54.